

KOMMENTAR

DETMAR OPPENKOWSKI denkt, dass die bevorstehende B-100-Sanierung die Nerven der Autofahrer strapazieren wird.



Was ist die Alternative?

Auto-, Lkw- und Busfahrer werden in den nächsten Monaten viel Geduld in Bitterfeld brauchen: Nachdem die Dessauer Straße auf einem Teilstück bereits voll gesperrt wurde, kommen jetzt weitere Verkehrsbeeinträchtigungen aufgrund der B-100-Sanierung durch die Landesstraßenbaubehörde hinzu. Dadurch wird die Bundesstraße ab dem Marler Platz in Bitterfeld bis nach Friederichsdorf zu einer Einbahnstraße. Das bedeutet: Alle, die aus der Stadt heraus wollen, haben keinerlei Problem. Allerdings wird es für diejenigen umständlich, die in die Stadt hinein wollen.

Die Umleitung und Konzentration aller Fahrzeuge auf die Strecke Friedersdorf, Muldenstein und Jeßnitz ist nicht nur für die Autofahrer nervig. Auch die Anwohner in den Orten werden die Augen verdrehen.

Aber mal ehrlich: Was ist die Alternative? Nur ein Sanierungsstopp der Verkehrsinfrastruktur würde all die baubedingten Begleiterscheinungen verhindern. Dafür müsste man dann schlechte und weiter zerbröselnde Straßen in Kauf nehmen. Aber das kann sicherlich auch keiner ernsthaft wollen. *Seite 11*

Den Autor erreichen Sie unter: detmar.oppenkowski@dumont.de

POLIZEI-REPORT

VERKEHR

Auffahrunfall nach Stopp beim Abbiegen

BITTERFELD/MZ - Bei einem Verkehrsunfall in Bitterfeld sind am Freitagvormittag gegen 10 Uhr rund 3 000 Euro Sachschaden entstanden. Ein 34-jähriger Fahrer eines Mazda und ein 53-jähriger VW-Fahrer waren in dieser Reihenfolge auf der Dessauer Straße unterwegs. Als der Mazda nach rechts in die Bismarckstraße abbiegen wollte, musste er verkehrsbedingt halten. Der Fahrer des VW fuhr auf. Dabei wurden beide Fahrzeugen beschädigt.

KRIMINALITÄT

Elektrische Geräte aus Nebenglass gestohlen

RAGUHN/MZ - Unbekannte sind in Raguhn in ein Nebenglass in der Ackerstraße eingedrungen. Sie stahlen elektrische Geräte im Wert von 1 500 Euro.

KRIMINALITÄT

Einbrecher richten Sachschaden an

BITTERFELD/MZ - Bei einem Einbruchversuch in ein Bitterfelder Haus in der Binnengärtenstraße ist ein Schaden in Höhe von 500 Euro entstanden.

GEDANKEN ZUM SONNTAG

STEPHAN WERNER

Koordinator in der katholischen Pfarrei Wolfen-Zörbig

Lobe deinen Nächsten wie dich selbst

Es läuft ganz gut für uns. England hat mit Europa und sich selbst zu kämpfen und bei der EM den Brexit schon mal gleich vollzogen. Wir dagegen sind noch voll dabei, wenn es um die Führung auf dem Kontinent geht. Wer weiß, wie lange noch! Was wäre, wenn der schier unvorstellbare Fall einträte und wir demnächst in Frankreich ein Spiel verlieren? Sind wir dann unversehens wieder zu Millionen Deutschland einig Bundestrainer, die es besser gewusst haben werden, wie Jogi Löw die Probe hätte aufstellen sollen?

Eigentlich erstaunlich: Läuft im Sport bei den Unrisigen was schief, dann suchen wir, anders als sonst oft im Leben, die Schuld vielleicht auch beim Schiedsrichter, vor allem aber in den eigenen Reihen. Das und das haben wir falsch gemacht, der oder die hat versagt und war nicht fit und auf der Höhe der Aufgabe. Dabei könnte es doch einfach so sein, dass die Gegner auch was können, einen guten Tag hatten; sie sind ja nicht ganz aus Versehen so weit gekommen.

Bei der Aufstockung der Teilnehmerzahl zur Endrunde hatten die Verantwortlichen kaum direkt im Sinn, die Völkerfreundschaft zu fördern oder uns noch

mehr fremde Kulturen nahe zu bringen. Eher wohl ging es darum, weitere Fernsehgelde zu scheffeln und den Gastgebern Einnahmen aus dem ausgedehnten Fantourismus zu beschreiben. Doch siehe da, es macht Freude, mit den vermeintlich Kleinen mitzufiebern, die gar nicht mal nur unmunter mitmischen. Wer hätte gedacht, dass Ungarn gegen Portugal eines der lebhaftesten Spiele werden sollte oder dass die isländischen Anhänger bei ihren Rufen im Stadion dreißigtausendfach wie aus einer Kehle so herrlich die Brockenbahn nachahmen würden!

Ich glaube, wir haben alljährlich Grund zum Gotteslob und es ist gut und wirklich schön, Freude nicht nur an uns selber haben zu müssen. Ich erlebe bei aller Mühe der Verschiedenheit die Anderen als Bereicherung, auch unverhofft. Auf die Frage eines damaligen Gesetzeslehrers an Jesus, wer denn nun mein Nächster wäre, den es zu lieben gilt, könnte er heute vielleicht auch antworten: Dein Nächster, das kann eine andere Nationalmannschaft sein, dein gern ungeliebter Kollege oder der Wutbürger in der Nachbarschaft. Lass dich überraschen! Auch von Gelegenheiten zu Freude und Lob.

Premiere nach 57 Jahren



Im Théâtre Mac-Nab musizierten die Orchester aus Vierzon und Bitterfeld gemeinsam - zum Vergnügen des Publikums.

FOTOS: PRIVAT

PREMIERE Musikschüler aus Bitterfeld und Vierzon leben die Städtepartnerschaft. Sie wohnen, musizieren und tanzen zusammen - das gab es noch nie.

VON FRANK CZERWONN

BITTERFELD/VIERZON/MZ - Cornelia Toasperm konnte es erst gar nicht fassen. Seit 57 Jahren besteht die Städtepartnerschaft zwischen Bitterfeld und dem französischen Vierzon. Doch noch nie in all diesen Jahren hatten sich Schüler der Musikschulen getroffen, obwohl beide Städte stolz auf ihre jeweilige Einrichtung sind. „Das ist ein Unding“ - fand Bitterfelds Musikschul-Leiterin. Und so beschloss Toasperm im vergangenen Jahr: „Dort müssen wir mal hinfahren.“ Dass ihr Traum schon in diesem Jahr Wirklichkeit wird, konnte sie da noch nicht ahnen.

In der Vierzoner Stadtverwaltung und vor allem bei der dortigen Konservatoriums-Chefin Françoise Causin stieß ihre Idee auf Begeisterung. Pläne wurden geschmiedet, Noten ausgetauscht, Konzerte organisiert, Unterkünfte gesucht und Geldgeber gefunden. Mittel aus dem Deutsch-französischen Jugendwerk, der Magdeburger Staatskanzlei und dem Bitterfelder Brauchtumsfonds halfen, dass vergangene Woche Montag ein Bus mit 40 Schülern und sechs Lehrern von Bitterfeld westwärts rollte - und trotz Verspätung in Vierzon von plakat-schwingenden Musikschülern, Gasteltern und Lehrern begeistert empfangen wurde.

„Wir waren überwältigt“, sagt Toasperm. Denn hier wurde die Städtepartnerschaft plötzlich sehr lebendig. Immerhin wurden die Schüler bei Gastfamilien untergebracht - mit möglichst gleichaltrigen Kindern. Sogar nach den jeweiligen Instrumenten, die die Musikschüler spielten, wurde geschaut,

damit möglichst viele Anknüpfungspunkte bestanden. Schließlich sollte ja auch gemeinsam musiziert werden. Und wie lief die Verständigung in diesen Privatquartieren? „Auf Französisch, Englisch, Deutsch und mit den Händen“, sagt Toasperm.

Dienstag wurde fleißig geprobt, denn am Abend galt es, 400 Besucher im Théâtre Mac-Nab zu überzeugen. Chöre und Orchester beider Schulen musizierten. Doch der Clou waren die gemeinsamen Stücke: Charpentiers „Te Deum“, aus dem die berühmte Europa-Fanfare stammt, Paul Zolls Lied „O mein Vöglein“ und als krönenden Abschluss Beethovens „Ode an die Freude“: „Die erste Strophe französisch, die zweite deutsch, die dritte zusammen mit dem Publikum -

das war Gänsehaut pur“, so Toasperm. Dass dies auch noch in der Brexit-Woche stattfand, gab dem Ganzen zusätzliche Bedeutung. Und so betonten Vierzons Bürgermeister Nicolas Sansu auf Deutsch ebenso wie Cornelia Toasperm, wie wichtig der Zusammenhalt sei.

„Beethovens Vision war, dass wir nur mit Brüderlichkeit und Einigkeit eine Chance haben, zu bestehen“, sagte die Bitterfelderin, die fasziniert von der Spontaneität und Lebensweise der Franzosen berichtet.

Als beim anschließenden Abendessen bei einem der französischen Lehrer plötzlich 14 Leute um einen

Achter-Tisch standen, habe man einfach vom Nachbarn noch einen Tisch geholt. „Und dann wurde gesungen; deutsche und französische Lieder, beson-

ders mehrstimmige Kanons. Unsere dort untergebrachten Schüler haben gestaunt, wie gut man sich durch gemeinsames Singen verstehen kann.“

Selbst erlebt haben das die Bitterfelder Schüler schließlich beim großen Sommerfest im neuen Domizil des Konservatoriums - einer früheren Dreiseitenschule, an die ein eigener Konzertsaal angebaut wurde. „Paradiesische Bedingungen“, schwärmte Toasperm, von denen man hierzulande leider nur träumen könne. Im Saal und im Innenhof stellten sich anlässlich der europaweiten Festwoche „Fête de la musique“ viele Ensembles vor. Und auch die Streichorchester aus Vierzon und Bitterfeld, verstärkt durch einen Fagottspieler, probten zusammen, als hätten sie nie etwas anderes getan. Beim abendlichen „Bal traditionnel“ zeigten sich schließlich die mentalen Unterschiede beider Nationen. „Da tanzten Jung und Alt zu französischer Barockmusik, wussten genau die Schritte zu einer Gavotte oder einem Menuett“, erzählt Toasperm. „Sowas habe ich noch nie erlebt.“ Die Begeisterung der Franzosen sprang jedenfalls über - auch die Bitterfelder Schüler tanzten schließlich mit, schauten sich die Schritte einfach ab.

Nach Ausflügen in die Stadt Bourges mit der größten gotischen Kathedrale Frankreichs und in die Hauptstadt Paris - mit Führung durch die Nationalversammlung, in der auch Vierzons Bürgermeister sitzt - ging es am Samstag zurück. Nun sind die Bitterfelder herausgefordert. Denn zum Gegenbesuch wollen sie mindestens ebenso gute Gastgeber sein, wie die Franzosen es waren.

„Die Schüler haben gestaunt, wie gut man sich durch gemeinsames Singen verstehen kann.“

Cornelia Toasperm
Musikschul-Leiterin



Neugier aufeinander: Zwei Musikschüler aus Bitterfeld (r.) sprechen mit Kindern ihrer französischen Gastfamilie.

Gestohlene Räder wiedererkannt

Nach MZ-Bericht über gefundenes Diebesgut melden sich Eigentümer bei Polizei.

BITTERFELD/MZ/JGÜ - Nach der Berichterstattung der MZ über ein von der Polizei ausgehobenes Diebesgut in Bitterfeld mit Fahrrädern und Fahrradteilen sind bei der Polizei zahlreiche Rückmeldungen eingegangen. „Die Resonanz ist riesig“, berichtet Sprecher Sebastian Opitz von der Polizeidirektion Sachsen-Anhalt Ost gegenüber der MZ.

Viele bestohlene Fahrradbesitzer hätten ihr Fahrrad oder Teile davon in einer Bildergalerie, die die MZ am Donnerstag vollständig auf ihrer Internetseite veröffentlicht hatte, wiedererkannt. Die mutmaßliche Diebesbande hat offenbar weit über den Bitterfelder Raum hinaus

agiert. Nach einem Rad der Marke „Corratec“ hatte bis dahin die Polizei in München gefahndet. Nach dem MZ-Aufruf am Donnerstag hatten sich nun auch Besitzer aus Dessau-Roßlau und Merseburg und dem Raum Anhalt-Bitterfeld gemeldet.

Ende April war die Polizei in der Röhrenstraße eher zufällig auf das Diebesgut gestoßen. Hausbewohner des Objekts hatten den Beamten einen entsprechenden Hinweis gegeben. In dem Keller fanden sie unter anderem sechs vollständige Fahrräder, 20 Rahmen, 9 Fahrradgabeln, 22 Fahrradfelgen und weitere Objekte wie zum Beispiel Werkzeuge. Den Wert der Funde



Eines der gefundenen Räder und etliche Radgabeln



FOTOS: POLIZEI

schätzt Opitz auf mehrere tausend Euro. Die große Resonanz lässt nun hoffen, dass Besitzer ihr Eigentum zurückbekommen. „Wenn wir die Eigentumsverhältnisse zweifelsfrei klären können und die Absprache mit dem zuständigen Staatsan-

walt erfolgt ist, können die Fundstücke binnen weniger Tage zu ihren Besitzern zurück“, versichert Opitz.

Alle Bilder der mutmaßlich gestohlenen Räder und weiterer Gegenstände unter www.mz-web.de/bitterfeld

Mitteldeutsche Zeitung

ÜBERPARTEILICH • UNABHÄNGIG

REGIODESK DESSAU-ROSSLAU, BITTERFELD UND KÖTHEN

BITTERFELDER ZEITUNG

Mühlstraße 25, 06749 Bitterfeld-Wolfen, Telefon: 03493/975 09 10, Fax: 03493/975 09 29, E-Mail: redaktion.bitterfeld@dumont.de, Facebook: [mzbitterfeldwolfen](https://www.facebook.com/mzbitterfeldwolfen) Twitter: [mz_bitterfeld](https://twitter.com/mz_bitterfeld)

LEITER REGIODESK
Steffen Brachert (stb)
0340/51 89 01 26
steffen.brachert@dumont.de

0340/51 89 01 17
hajo.kraemer@dumont.de
Frank Krause (fkr)
0340/51 89 01 31
frank.krause@dumont.de

03493/975 09 15
christine.faeber@dumont.de
Detmar Oppenkowski (dop)
03493/975 09 19
detmar.oppenkowski@dumont.de

Verena Störzner
03493/975 09 11
verena.stoerzner@dumont.de

REGIODESK
Claus Blumstengel (cb)
0340/51 89 01 16
claus.blumstengel@dumont.de

CHEFREPORTER LOKALES
Frank Czerwonn (cz)
03493/975 09 17
frank.czerwonn@dumont.de

Stefan Schröter (sts)
03493/975 09 18
stefan.schroeter@dumont.de

Abonnementpreis pro
Monat: 28,95 Euro in-
klusive Zustellgebühr
bei Botenzustellung und
Mehrwertsteuer, 35,40 Euro bei
Lieferung durch die DP AG.

Janine Gürtler (jgu)
0340/51 89 01 31
janine.guertler@dumont.de

REPORTER LOKALES
Sylvia Czajka (cz)
03493/975 09 13
sylvia.czajka@dumont.de

Silke Ungeferren (ung)
03493/975 09 14
silke.ungeferren@dumont.de

SEKRETARIAT
Lilo Scheundel
03493/975 09 10
lilo.scheundel@dumont.de

Ute Koenig (uko)
0340/51 89 01 14
ute.koenig@dumont.de

Christine Färber (chf)

Hajo Krämer (hak)